

Während der Zeit der späten Republik und in der Kaiserzeit nahm der griechische Einfluss auf die römische Bildung merklich zu. Bedeutende konservative Politiker versuchten allerdings, diesen ihrer Meinung nach schädlichen Einfluss – sie hielten die griechische Bildung für zu wenig praxisnah – einzudämmen und beklagten den Niedergang der römischen Bildungstradition.

## 15 itext

P. Cornelius Tacitus, *Dialogus de oratoribus*, 28,4 f.;  
91 lat. Worte

Der folgende Interpretationstext ist Grundlage für die Lösung der Arbeitsaufgaben. Lies zuerst sorgfältig die Aufgabenstellungen und löse diese dann auf der Basis des Interpretationstextes.

## Verfall der alten Werte – Erziehung in der guten, alten Zeit

- 28,4 Nam pridem suus cuique filius<sup>1</sup>, ex casta parente<sup>2</sup> natus, non in cellula emptae nutricis<sup>3</sup>, sed gremio ac sinu matris<sup>4</sup> educabatur, cuius praecipua laus erat tueri domum et inservire liberis. Eligebatur  
5 autem maior aliqua natu propinqua<sup>5</sup>, cuius probatis spectatisque moribus<sup>6</sup> omnis eiusdem familiae suboles committeretur; coram qua<sup>7</sup> neque dicere fas erat quod turpe dictu<sup>8</sup>, neque facere, quod inhonestum factu<sup>9</sup> videretur. (59 W.)
- 5 10 Ac non studia modo curasque, sed remissiones<sup>10</sup> etiam lususque puerorum sanctitate<sup>11</sup> quadam ac verecundia<sup>12</sup> temperabat. Sic Corneliam Gracchorum, sic Aureliam Caesaris, sic Atiam Augusti matrem praefuisse educationibus ac produxisse  
15 principes liberos<sup>13</sup> accepimus<sup>14</sup>. (91 W.)

**28,4 1 suus cuique filius:** das leibliche Kind eines jeden **2 parens**, -ntis f.: Mutter **3 emptae nutrix:** bezahlte Amme **4 gremio et sinu matris:** im Schoß und an der Brust seiner Mutter **5 maior aliqua natu propinqua:** eine ältere Verwandte **6 mores probati spectatique:** ihr bewährtes und allgemein anerkanntes gutes Benehmen **7 coram qua:** in deren Gegenwart **8 turpe dictu** (Supinum): schändlich zu sagen **9 inhonestum factu** (Supinum): unehrenhaft zu tun

**5 10 remissio**, -onis f.: Erholungsphase **11 sanctitas**, -atis f.: Anstand **12 verecundia**, -ae f.: Würde **13 principes liberi:** die Kinder im Kaiserhaus **14 accipio** 3, -cepi, ceptum: h. hören, erfahren

## 15 kommentar

P. Cornelius Tacitus, *Dialogus de oratoribus*, 28,4 f.;  
91 lat. Worte

**28,4 casta parens:** Das alte Frauenideal war, dass Mädchen jung verheiratet wurden, sich voll und ganz dem Haushalt und der Erziehung widmeten und, wenn ihr in der Regel deutlich älterer Ehemann starb, ihr Leben als ehrbare Witwe (*univira*) fristeten – eine Lebensform, mit der sich starke Frauenpersönlichkeiten ab dem 1. Jh. v. Chr. nicht mehr identifizieren konnten und wollten.

**5 Cornelia:** Die Mutter der Gracchen, Tochter des P. Cornelius Scipio Africanus maior, war mit Tib. Sempronius Gracchus verheiratet. Nach dessen frühem Tod verheiratete sie sich nicht wieder. Sie war sehr gebildet, stand in hohem Ansehen und widmete sich mit Sorgfalt der Erziehung ihrer ursprünglich zwölf Kinder, von denen nur drei überlebten. Die Haltung gegenüber der Politik ihrer Söhne wird aus den Quellen nicht recht deutlich, jedoch bekunden viele Zeugnisse den Stolz, den sie für ihre Söhne empfand. Cornelia galt den Römern als Muster einer gebildeten, seelenstarken Römerin.

**Aurelia:** Caesars Mutter Aurelia unterrichtete ihren Sohn anfangs selbst, dann suchte sie besonders gute Lehrer für ihn aus.

**Atia:** Die Mutter des Augustus war eine Nichte Caesars.

## 15 **a**rbeitsaufgaben

**1 2 P.** Finde im Text die lateinischen Grundwörter zu folgenden, alphabetisch aufgelisteten Lehn- und Fremdwörtern.

akzeptieren		Temperament	
Moral		Tutorium	
Produkt		Zelle	

**2 1 P.** Im Wörterbuch finden sich für „committere“ folgende Bedeutungen. Wähle die zum Kontext passende durch Ankreuzen.

Bedeutung	richtig	falsch
zusammenbringen		
kämpfen lassen		
anfangen, beginnen		
übergeben, anvertrauen		

**3 4 P.** Tacitus verwendet in dieser Textstelle häufig Wortpaare (Nomina bzw. Verben), die fast bedeutungsident sind (Hendiadyoin), um seine Aussage zu verstärken. Liste vier solcher Wortpaare auf.

1	
2	
3	
4	

**4 4 P.** Finde im Text folgende Stilfiguren und trage die entsprechenden Textzitate in die Tabelle ein.

Stilfigur	Textzitat
Antithese	
Parallelismus	
Anapher	
Alliteration	

**5 1 P.** Wähle die korrekte Übersetzung für folgenden Satz aus den gegebenen Möglichkeiten: *Cuius praecipua laus erat tueri domum et inservire liberis.*

Übersetzung	richtig	falsch
Deren größte Auszeichnung war es, das Haus zu hüten und für die Kinder da zu sein.		
Deren besondere Anerkennung war es, das Haus zu erhalten und für die Kinder da zu sein.		
Deren größte Auszeichnung war es, das Haus zu schützen und die Kinder zu bedienen.		
Deren besonderes Lob war es, das Haus zu betrachten und den Kindern zu dienen.		

**6 4 P.** Ergänze im Sinne des Textes.

In Roms Frühzeit lag die Erziehungsarbeit bei den ...
Die Erziehungsarbeit wurde unterstützt von einer ...
Ein Schwerpunkt in der Erziehung war das ...
„Lebende“ Beweise für den Erfolg dieser Erziehungsmethode sind ...

**7 4 P.** Fasse den Text mit eigenen Worten zusammen. (max. 70 W.)

**8 4 P.** Kommentiere den Text anhand folgender Leitfragen.

- Vergleiche die Kindererziehung in Roms „goldener Zeit“ mit der Erziehung im kaiserzeitlichen Rom!
- Worin bestehen die Hauptunterschiede?
- Mit welchen sprachlichen Mitteln zeigt Tacitus, welches System ihm besser gefällt?

Übersetze den vorliegenden Text in die Unterrichtssprache. Achte dabei besonders auf die inhaltliche Übereinstimmung und die sprachliche Richtigkeit in der Zielsprache.

## Verfall der alten Werte – Verantwortungslose Eltern

- 29,1 At nunc natus infans delegatur<sup>1</sup> Graeculae alicui ancillae, cui adiungitur<sup>2</sup> unus aut alter ex omnibus servis, plerumque vilissimus<sup>3</sup> nec cuiquam serio ministerio adcommodatus<sup>4</sup>. Horum fabulis et erroribus et virides<sup>5</sup> statim et rudes<sup>5</sup> animi imbuuntur; nec quisquam in tota domo pensi habet<sup>6</sup>, quid coram infante domino aut dicat aut faciat. (49 W.)
- 2 Quin etiam ipsi parentes non probitati neque modestiae parvulos adsuefaciunt<sup>7</sup>, sed lasciviae<sup>8</sup> et dicacitati<sup>9</sup>, per quae paulatim impudentia inrepat<sup>10</sup> et sui alienique contemptus<sup>11</sup>. (72 W.)

**29,1 1 delego** 1: übergeben **2 adiungo** 3: zur Seite stellen **3 vilis**, -e: minderwertig, Taugenichts **4 accomodatus** 3: gewöhnt, geeignet **5 et virides et rudes**: noch unreif und ungeformt **6 quicquam pensi habere**: auch nur den mindesten Wert darauf legen  
**2 7 assuefacio** 3, -feci, -factus (+ dat.): gewöhnen an **8 lascivia**, -ae f.: Übermut, ausschweifendes Verhalten **9 dicacitas**, -atis f.: oberflächliches Gerede **10 inrepat** 3: einschleichen **11 contemptus sui alienique**: mangelnder Respekt vor fremdem und eigenen Gut

**29,1 Graecula ancilla**: Griechische ErzieherInnen wurden gerne angestellt, um den Kindern schon in jungen Jahren und in wenig aufwendiger Form zu Griechischkenntnissen zu verhelfen.  
**fabulae**: Gemeint sind vermutlich die griechischen Mythen.

Philosophie und andere Geisteswissenschaften spielten in Roms führender Gesellschaft eine Nebenrolle; die Menge der jungen Leute senatorischen Standes ging über den Waffendienst in die Politik. Für das Fortkommen dort waren Fähigkeiten entscheidend, die nicht in der Schule erlernbar sind. Nur wenige spezialisierten sich weiter, indem sie sich bei den besten Juristen der Zeit, die ja der eigenen Gesellschaftsschicht angehörten, theoretische Kenntnisse und praktische Erfahrungen erwarben und so selber *iuris consulti*, Rechtskundige, wurden.

Der nordafrikanische Schriftsteller Apuleius, der Verfasser des Romans „Der goldene Esel“, fasste einmal den ganzen römischen Bildungsweg und seine Ziele in folgende Worte zusammen:

Der *litterator* ... macht den Anfang und bearbeitet den Rohzustand unseres Geistes. Dann kommt der *grammaticus*, der uns mit vielerlei Wissen schmückt, und schließlich der *rhetor*, von dem wir die Waffe der Beredsamkeit empfangen.

Quintilian, ein Rhetorikprofessor des 1. Jhs. n. Chr., behandelt in seiner „Institutio Oratoria“ die Ausbildung zum Redner, wobei er sowohl den idealen Lehrer als auch den idealen Schüler beschreibt.